

«AHV nach wie vor auf gesunden Beinen»

Die von der Regierung geplanten Massnahmen bei der AHV zur Sanierung des Staatshaushalts lösen nicht die grundlegenden Probleme, die sich durch die demografische Entwicklung ergeben. Die AHV-Reserven lassen allerdings genügend Spielraum offen.

Von Desirée Vogt

Vaduz. – Auch wenn die Sparmassnahmen des Landes wehtun werden – die AHV wird auch weiterhin auf gesunden Beinen stehen. Ein Prognosemodell zeigt auf, dass die Mindereinnahmen zwar nicht vollständig ausgeglichen, jedoch teilweise kompensiert werden können. Noch immer sind rund 10,8 Jahresausgaben über den Fonds bzw. die Reserven gedeckt. Schätzungen von Gutachtern zeigen, dass der Fonds im Jahr 2035 unter 6 Jahresausgaben zum Liegen kommt, wenn der Staatsbeitrag auf 50 Mio. Franken festgelegt wird. Allerdings wäre dies mit Blick auf andere Länder immer noch eine höchst komfortable Lage.

Wie die AHV funktioniert

Um die Auswirkungen der geplanten Massnahmen abschätzen zu können, erklärte Regierungsrätin Renate



«Der AHV-Fonds lässt genügend Spielraum offen»: Regierungsrätin Renate Müssner erachtet die vorgeschlagenen Massnahmen für die nächsten zehn Jahre als ausreichend.

Bild Daniel Schwendener

Müssner den Medienvertretern gestern, wie die AHV überhaupt funktioniert bzw., dass sich diese über drei Grundpfeiler finanziert. Dazu gehö-

ren die normalen Beitragszahler, der Staat sowie der AHV-Fonds. Als Problemkreise gelten laut Müssner dabei die beiden Erstgenannten. «Über eine

lange Zeit wurden die Ausgaben der AHV durch diese Beitragszahlungen gedeckt. Und durch die Staatsbeiträge konnten die Reserven angehäuft wer-

den», so Müssner. Der Staatsbeitrag decke heute 20 Prozent der Rentenausgaben – doch die Ausgaben für den Staat würden ständig zunehmen. «Das war für uns Anlass, uns über die Sicherung der Zukunft Gedanken zu machen», erklärte Müssner das Vorhaben der Regierung, den Staatsbeitrag vom Ausgabenwachstum zu entkoppeln und einen Fixbetrag festzulegen.

Langfristig betrachten

Die Regierung weiss, dass mit den nun geplanten Massnahmen nicht die grundlegenden Probleme gelöst sind. «Doch die aufgeführten Massnahmen sind für die nächsten 10 Jahre ausreichend», ist Regierungsrätin Renate Müssner überzeugt. Der AHV-Fonds lasse genügend Spielraum offen und gebe dem Land Zeit, zu sehen, wie die Massnahmen greifen und ob bzw. welche weiteren Massnahmen ergriffen werden sollen. Die Regierung werde die Entwicklung genau im Auge behalten und falls erforderlich korrigierend eingreifen. Müssner betonte dabei mehrfach, dass die Regierung deshalb bewusst nicht vorgeschlagen habe, kurzfristig die Rentenleistungen etwa durch die schrittweise Abschaffung des Weihnachtsgeldes oder durch die Erhöhung der Beitragsleistungen anzupassen. «Solche Massnahmen müssen im Zuge einer langfristigen Betrachtung bewertet werden», so Müssner.